

## Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Anne-Jennifer Geiges

Studiengang: Bachelor Internationales Informationsmanagement

Gasthochschule: California State University Fullerton

Land und Ort: Vereinigte Staaten Amerika; Fullerton, CA

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 23.08.2013 – 20.12.2013

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

\_\_\_\_\_  
(E-Mail)

\_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift)

*Hier einige Anregungen für den Fließtext:*

*Bitte beschreiben Sie, wie Sie auf die Gasthochschule gekommen sind und wie Sie sie beurteilen (Gesamtbeurteilung von 1 – sehr gut – bis 5 – mangelhaft). Welche Kurse haben Sie dort belegt? Wie war die Betreuung? Wie hoch waren die Gebühren, die die Gasthochschule von Ihnen verlangt hat? Was war darin enthalten (Unterkunft, Semesterticket, Mensaermäßigungen...)? Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten? Wie schätzen Sie die Qualität der Lehrveranstaltungen ein? Hat der Semesteraufenthalt Sie in Ihrem Studium weitergebracht? Hatten Sie hier Probleme mit der Anrechnung? Haben Sie sonst noch Tipps für Ihre KommilitonInnen zur Organisation oder generell zum Aufenthalt?*

*Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen! Herzlichen Dank!*

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich an der California State University Fullerton (CSUF / Cal State Fullerton) verbracht. Die Cal State Fullerton ist eine große staatliche Universität mit ca. 36.000 Studenten. Da ich schon immer in Amerika studieren wollte, habe ich mir zunächst im Internet verschiedene Unis direkt angesehen. Dabei bin ich auf die Seite des [iec](#) gestoßen. Diese Organisation unterstützt Studenten kostenlos bei der Uniauswahl und Bewerbung, ob es nun um Unis in Amerika, Australien oder sonst wo auf der Welt geht. Ich hatte mir verschiedene Universitäten auf [iecs Website](#) angesehen. Da ich an eine große Universität wollte, die außerdem von den Studiengebühren den vom Auslandsbafög geförderten Betrag nicht überschritt, entschied ich mich für die Cal State Fullerton. Fullerton ist außerdem nicht all zu weit von Los Angeles entfernt. Insgesamt hat mir die Uni hier sehr gut gefallen (5). Jessica Hammond (zuständig für Housing) sowie weitere Mitarbeiterinnen des International Office haben mir per Email auf meine Fragen (z.B. zu Kursen) und vor Ort sehr weiter helfen können. Dies war besonders hilfreich, da ich Musikurse dort belegen wollte, was nicht unbedingt zu den üblichen Kursen gehört, die die meisten International Students belegen. Der [iec](#) leitet außerdem eine Course Wishlist an die Uni weiter, sodass zumindest ca. 2 Kurse

Bitte per Mail an Marit Breede ([breede@uni-hildesheim.de](mailto:breede@uni-hildesheim.de)) schicken.

für euch vorgemerkt sind. Die meisten anderen Kurse müssen dann gecrasht werden, was so viel wie zum Professor hingehen und fragen, ob noch Platz im Kurs ist, bedeutet. Dies kann gerade bei Businesskursen schwer werden, da die meisten International Students wegen den Businesskursen herkommen. Bei mir ging es relativ gut, da ich lediglich einen Businesskurs belegte (Project Management). Dieser Kurs hat mir jedoch viel gebracht, da ich Internationales Informationsmanagement studiere, und ich durch diesen Kurs genauer erfahren konnte, was beim Project Management zu beachten ist und welche Hilfen einem Projektmanager hierzu zur Verfügung stehen. Diesen Kurs kann ich nur empfehlen, wenn ihr die gleiche Richtung studiert. Dann habe ich noch zwei Musikkurse belegt: Composition und Women's Choir. Der Women's Choir brachte mir lediglich einen Credit, aber unglaublich viel Spaß! Der Chorleiter ist sehr, sehr fähig in seinem „Job“, motiviert unglaublich und selbst wenn ihr keine Noten lesen und nicht besonders gut singen könnt, ist dieser Kurs absolut zu empfehlen! Vorkenntnisse sind eigentlich nicht nötig und es ist eine echt tolle Abwechslung zu den anderen Kursen, die man ansonsten so belegt. Außerdem konnte ich so bei Weihnachts- und anderen Chorkonzerten mitsingen, was eine echt tolle Erfahrung war. Des Weiteren konnte man so ein wenig besser neue Leute kennen lernen.

Neben den Musikkursen und dem PM-Kurs habe ich noch *Application of Intercultural Communication* belegt, in welchem es darum ging, wie man Interkulturelles Training gestaltet, welche Aktivitäten es gibt und was man alles beim Design bedenken muss. Auch die Theorien, die hinter solch einem Training stehen, haben wir am Anfang noch einmal wiederholt. Die meisten kannte ich bereits aus Kursen von der Uni Hildesheim. Dieser Kurs hat sich jedoch trotzdem unglaublich gelohnt! Wir haben viel Neues gelernt und das mit Freude, da die Dozentin Dr. Stella Ting-Toomey einfach großartig ist! Sie hat nicht nur viel Erfahrung als Trainingsleiterin in Unternehmen, sondern hat auch bereits eine Theorie veröffentlicht (Face Negotiation Theory). Der Kurs war auf einem 400-Level (400 und 500er Level sind die schwersten Kursen und werden eher gegen Ende des Studiums belegt) und das hat man auch gemerkt. Wir hatten zwei Klausuren, eine große Präsentation und mussten in Kleingruppen zwei Trainingsmodule selbst designen, was wirklich viel Arbeit war. Generell kann man sagen, dass die 400er Level Kurse (bei mir alle außer Women's Choir und American Literature to Whitman) wirklich viel zu tun waren. Jede Woche hat man in der Regel Hausaufgaben (oft sehr! lange Artikel, und davon mehrere) und muss quasi die Arbeit, die man sonst in den Semesterferien machen würde, bereits im Semester investieren. Zu Anfang habe ich mich gewundert, wie die Amerikaner schaffen, alles zu lesen und alle Hausaufgaben zu machen, da sehr viele noch neben der Uni arbeiten. Im Laufe des Semesters habe ich aber gemerkt, dass die meisten nicht alles oder kaum etwas wirklich lesen. Das beruhigt einen ein wenig, wenn man einfach merkt, dass man nicht komplett hinterher kommt mit dem Lesen. Also: Keine Angst davor 😊

Zusätzlich habe ich noch einen Englisch Literatur Kurs belegt. Dieser war natürlich auch mit viel Lesestoff verbunden, aber sehr, sehr interessant! Man bekommt ein besseres Gefühl für die Sprache und man lernt nebenbei die amerikanische Kultur und wie sie sich entwickelt hat kennen. Man darf sich nur nicht entmutigen lassen, wenn man manche Texte am Anfang kaum versteht. Mein Professor meinte aber, das ginge nicht nur mir so, sondern auch den Amerikanern 😊

Was ich besonders gut fand, war, dass die Klasse in *Application of Intercultural Communication* nur um die 20 Personen groß war, dadurch konnte man zum einen gut Kontakte knüpfen (und gerade auch in solch einem Kurs sind die Leute sehr offen und interessiert 😊) sowie aktiv am Unterricht teilnehmen.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Alle Professoren, die ich hatte, waren offen, wenn man mit Ihnen über Probleme und Fragen geredet hat. Sprecht die Dozenten an, wenn ihr Fragen habt oder etwas nicht versteht! Das kann echt hilfreich sein und macht, soweit ich das erlebt habe, auch einen guten Eindruck.

Der einzige Nachteil an dieser Uni ist, dass hier so viele Deutsche waren (und bestimmt auch in Zukunft sind), besonders wenn man sich für Businesskurse einschreibt. Da gab es dann schon zwei, drei Kurse in denen fast nur Deutsche (und Schweden) saßen. Auch die Apartmentkomplexe können ziemlich „Deutsch“ sein, was zum einen hilfreich ist, denn man kann sich gegenseitig helfen. Zum anderen ist es so schwerer, auch wirklich Amerikaner kennen zu lernen. Was ich empfehlen kann ist: Wenn ihr die Möglichkeit habt, meldet euch für einen Club an der Uni an! Ob dieser nun für eine Sportart ist oder für etwas anderes, es gibt eine Unmenge an Uni-Clubs. In den Kursen ist es sehr schwer, Leute kennen zu lernen, da jeder einen anderen Schedule hat und nicht viel Zeit bleibt, um Leute anzusprechen. Wobei wir bei meinem nächsten Tipp wären: Zeigt Initiative! Wartet nicht, dass Leute euch ansprechen, oder oft nachfragen, ob ihr was unternehmen wollt. Damit sage ich nicht, dass die Amerikaner nicht offen sind, aber ich habe erlebt, dass es sich lohnt, Initiative zu zeigen, und auch mal Unternehmungen zu initiieren ☺

Die Studiengebühren sind recht hoch, und auch eine von der Uni vorgeschriebene Krankenversicherung muss bezahlt werden. Das einzig gute ist: Die Studiengebühren liegen noch in dem Höchstbetrag des Auslandsbafögs für Studiengebühren drin! Lebenshaltungskosten sind teuer. Die Miete und Essen, da kommt schon einiges zusammen! Was sich echt lohnen kann, ist, wenn ihr euch von Supermarktketten die Kundenkarten holt, so haben wir z.B. bei Ralphs einiges gespart (obwohl der Supermarkt auch nicht immer der günstigste ist). Was sich auch lohnt, ist ein Auto. Hier kann man für wenig Geld einen Gebrauchtwagen erstehen, jedoch würde ich hier echt vorsichtig sein, sonst muss man noch einiges Geld in Reparaturen stecken! Meine Mitbewohnerinnen und ich hatten Glück, da wir ein Auto von einem Bekannten für die Zeit ausleihen konnten, der auch echt kaum Probleme gemacht hat.

Bei vielen Freizeitparks wie etwa bei Six Flags (Achterbahnen, kann ich nur empfehlen!) können, für ein bisschen mehr Geld, Jahreskarten erstanden werden. Gerade wenn man ein Auto besitzt, könnte sich dies vielleicht lohnen.

Wenn ihr plant, Nationalparks zu besuchen, würde ich empfehlen, relativ am Anfang (wenn ihr im Fall Semester hier studiert) zu gehen, da es dort ansonsten irgendwann zu kalt wird und Schnee liegt, was wiederum heißen kann, dass Schneeketten für alle Autos vorgeschrieben sind.

Alles, in allem, hat mir dieses Semester unglaublich gut gefallen. Die Kurse haben echt perfekt zu meinem Studium gepasst und waren Kurse, die das bereits erworbene Wissen deutlich vertieft haben. Gerade den PM-Kurs sowie den *Application of Intercultural Communication* Kurs kann ich für alle IIM-ler nur empfehlen! Sucht euch außerdem noch einen oder zwei Kurse aus, die zwar zum Studium passen, aber auch etwas Abwechslung in den Alltag bringen (wie etwa der Women's Choir ☺). Stellt euch außerdem darauf ein, dass ihr Hausaufgaben machen und in der Woche einiges zu tun habt! Ich hatte nämlich im Ohr, dass alles hier viel einfacher wäre. Vielleicht ist es hier nicht schwerer als bei uns, jedoch verteilt sich die ganze Arbeit des Semesters auf die Vorlesungszeit. Man hat immer etwas zu tun, ob das nun für Hausaufgaben, Assignments, Gruppenprojekte, Midterms oder Finals ist.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Wenn man sich davon nicht zu sehr unter Druck setzen lässt, dann kann man die Zeit hier trotzdem echt genießen (vor allem weil es hier auch so gut wie nie regnet d.h. außer insgesamt 5-7 Tage Regen in der gesamten Zeit hatte ich sehr gutes Wetter ☺). Kalifornien ist echt schön, und gerade Trips in andere Städte wie etwa nach San Francisco lohnen sich echt. Da schafft man schöne Erinnerungen☺